

An den

Vorsitzenden der Gemeindevertretung
der Gemeinde Biebergemünd
Herrn Markus Heim
Sternenweg 7
63599 Biebergemünd

CDU-Fraktion Biebergemünd

Sébastien Buch
Wilhelmstraße 25
63599 Biebergemünd
0171 2886 397
sebastien.buch@union-investment.de
www.cdu-biebergemuend.de

Biebergemünd, 03. Dezember 2022

**Antrag der CDU-Fraktion zur Gemeindevertretersitzung am 20.12.2022
„Verkehrsfährdungslage in den Ortsteilen Wirtheim und Neu-Wirtheim“**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender der Gemeindevertretung,
wir möchten Sie hiermit bitten, über folgenden Antrag abstimmen zu lassen:

Der Gemeindevorstand wird beauftragt,

- 1. Im Bereich der Ortseinfahrt nach Wirtheim aus Höchst kommend (L3333) die Installation eines stationäres Gerätes zur Geschwindigkeitsüberwachung („Blitzer“) zu prüfen sowie**
- 2. den Kontakt mit der Bürgerinteressensgruppe zu suchen, um mit ihnen Ideen und Vorschläge zur weiteren Reduzierung der Gefährdung und Belastung durch den Verkehr in Wirtheim und Neu-Wirtheim zu besprechen und ggfs. der Gemeindevertretung zur Umsetzung vorzuschlagen.**

Antragsbegründung:

Die L3333 von Höchst nach Wirtheim ist seit jeher eine stark befahrene Straße. Während der monatelangen Sperrung der Autobahnauf- und -abfahrt „Bad Orb“ haben sich weitere Tausende von Fahrzeugbewegungen aus dem Großraum Bad Orb bzw. Wächterbach/Vogelsberg, die Richtung Hanau/Frankfurt strebten, morgens sowie abends auf ihrer Rückkehr durch die Ortsteile Wirtheim und Neu-Wirtheim gequält. Nie ist uns eindrücklicher vor Augen geführt worden, in welche Maße die Belastung der Straßen durch Wirtheim bereits heute nahe ihres Maximums erfolgt.

Es mag zwar nicht im Ermessen der Gemeinde liegen, die Menge der Verkehrsbewegungen effektiv reduzieren zu können. Es ist allerdings eine Frage des Respektes den Bewohnern der betroffenen Ortsteilbereichen gegenüber, zumindest sicherzustellen, daß der gegebene Verkehr sich ausnahmslos im Bereich der erlaubten Höchstgeschwindigkeit bewegt. Bei der gegebenen Verkehrsmenge, die zuletzt vermutlich näher an den 10.000 Bewegungen am Tag lag als je zuvor, sind Abstriche beim Schutz vor unnötiger Lärmbelastung durch Abroll- und Motorengeräusche sowie Gefährdungen beim Kreuzungsverkehr nicht hinzunehmen.

Da zudem der Antrag der CDU, einen dritten Verschwenker auf die Straße im Bereich des Ortseingangs Wirtheim aus Höchst kommend zu setzen, um so die Geschwindigkeit des ein-fahrenden Verkehrs zu reduzieren, auch nach Jahren keine Umsetzung erfahren hat, soll die Installation einer festen „Blitzers“ im Bereich der kleinen Mariengrotte geprüft werden.

Die Erfahrung im Ortsteil Höchst mit einem festinstallierten „Blitzer“ halten wir für unterm Strich klar positiv. Ist doch für jeden erlebbar, wie der Verkehr dort rechtzeitig auf die maximal erlaubten 50 km/h abbremst und diese Geschwindigkeit folgend auch beibehält.

Da die Topographie im Bereich des Ortsteingans Wirtheim aus Höchst kommend ähnlich zu der im Ortseingang Höchst ist (beide weisen eine abschüssige Ortseinfahrt aus), sollte hier ein festinstallierter „Blitzer“ einen ähnlichen positiven Effekt auf die ab diesem Bereich gefahrenen Durchschnitts- sowie Höchstgeschwindigkeiten haben.

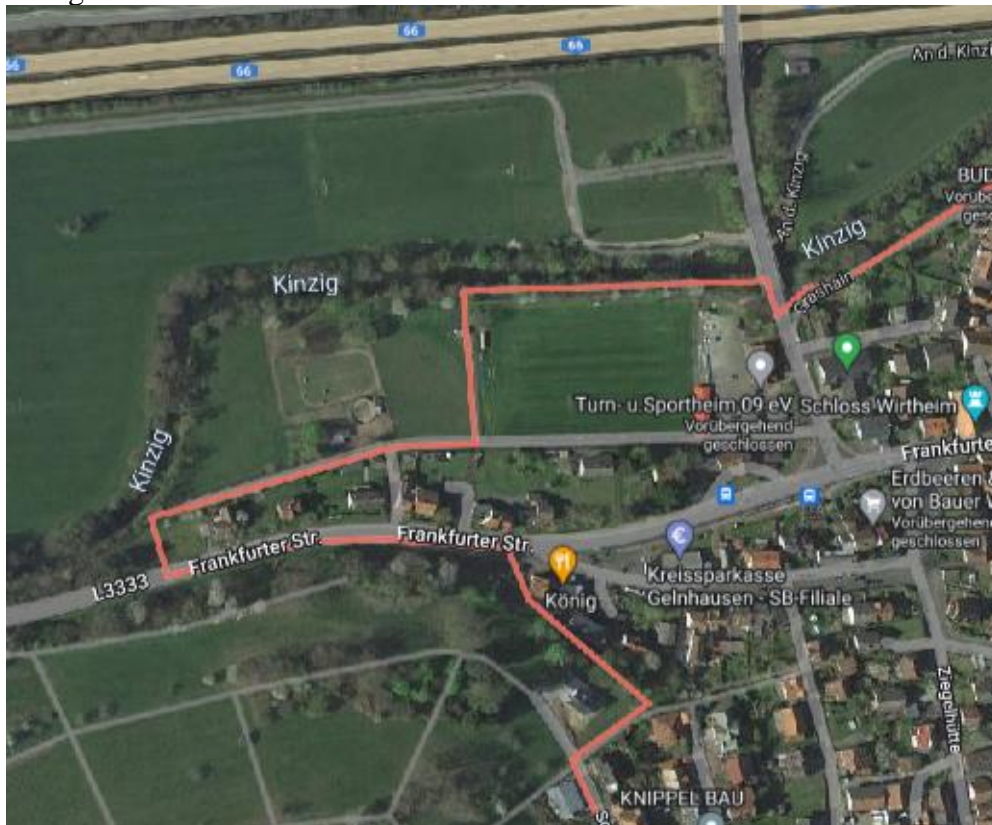
Daß das Faß für die Bewohner von Wirtheim nun an der Grenze des Überlaufens angelangt ist, zeigt die Bildung einer entsprechenden Interessengruppe, die sich jüngst zu Wort gemeldet hat. Siehe hierzu Artikel in der GNZ vom. 16.11.2022 „Anwohner leiden“. Mit dieser soll der Gemeindevorstand in einen konstruktiven Austausch treten, um Ideen und Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Verkehrssituation in Wirtheim und Neu-Wirtheim zu sammeln und gegebenenfalls der Gemeindevertretung zur Umsetzung vorzuschlagen.

Wir bitten um Ihre Zustimmung.

Sébastien Buch

Sébastien Buch | Fraktionsvorsitzender

Anlagen:





Die Sperrung der Autobahnzufahrten an der Anschlussstelle Bad Orb/Wächtersbach hat die grundsätzliche Verkehrsproblematik in vielen Orten entlang der A66 zusätzlich verschärft. FOTOS: MEISTER

Anwohner leiden, Autofahrer stehen

Die Sperrung der Auffahrten in Bad Orb/Wächtersbach zeigt: Sobald es auf der A66 ein Problem gibt, ist das Chaos in vielen Orten programmiert

Main-Kinzig-Kreis (dan). Wer morgens im Berufsverkehr von Osten her in Richtung Gelnhausen unterwegs ist, merkt es täglich: Es ist voll auf den Straßen, häufig zu voll. Regelmäßig gleicht der Verkehr eher dem zähen Stop-and-Go einer Großstadt. Einer der Gründe dafür: Die seit Wochen andauernde Sperrung der Autobahnzufahrten an der Anschlussstelle Bad Orb/Wächtersbach. Aber nicht nur Autofahrer sind zunehmend genervt, vor allem die Anwohner in den betroffenen Kommunen entlang der A66 leiden unter den Blechlawinen, die sich durch ihre Orte schlängeln.

Reinhold Günther ist gebürtiger Wirtheimer und weiß nur zu gut, was es bedeutet, in einem Ort zu wohnen, in dem der Durchgangsverkehr seit Jahren und Jahrzehnten zunimmt: „Die Wirtheimer sind es leider gewohnt, dass sich jeden Tag Tausende von Fahrzeugen durch den Ort quälen, ohne dass in den letzten Jahren irgendeine Verbesserung vorgenommen wurde“, sagt Günther im Gespräch mit der GNZ. Die letzten Wochen seien allerdings auch für ihn und die verkehrsgeplagten Anwohner ein trauriger Höhepunkt gewesen: „Nach der Sperrung der beiden Autobahnzufahrten ist die Situation unerträglich geworden. Man kann es getrost einen Skandal nennen. Jeden Tag fahren Fahrzeuge aller Art Stoßstange an Stoßstange durch Wirtheim. Der Rückstau reicht teilweise bis zur Firma Strauß“, schildert Günther seine Erfahrungen.

Sicherheitsrisiko für ältere Menschen und Kinder

Der enorme Verkehr bedeute zudem ein großes Sicherheitsrisiko: „Aus Hofeinfahrten oder von Querstraßen auf die Durchfahrtsstraße zu gelangen, ist mit einem Auto nur unter gefährlichen Umständen möglich. Dass bei solchen unhaltbaren Zuständen Fußgänger und besonders ältere Menschen und Kinder einem hohen Risiko ausgesetzt sind, wenn sie die Straße überqueren wollen, ist dabei leider unvermeidlich“, sagt der Wirtheimer.

Was Reinhold Günther in seinem Wohnort erlebt, gilt auch für die Menschen in den benachbarten Orten. In Höchst leiden die Anwohner seit Jahren unter der Verkehrsbelastung, in Neu-Wirtheim und Haitz ist die Situation ähnlich. Gerade morgens quälen sich die Autos durch die Dörfer, häufig genug geht auch gar nichts mehr, vor allem dann, wenn ein Autofahrer nach links abbiegen will, was angesichts der Verkehrsdichte ein fast unmög-



Neuralgische Stellen im Berufsverkehr: Die Kreisverkehre in der Ortsmitte von Wirtheim (links) und am östlichen Stadteingang von Gelnhausen sorgen derzeit häufig für lange Rückstaus.

liches Vorhaben darstellt, oder Ampeln im Ort Rot zeigen, weil Fußgänger die Straßen überqueren müssen. Regelmäßig staut sich der Verkehr dann Hunderte Meter zurück.



Nach der Sperrung der beiden Autobahnzufahrten ist die Situation unerträglich geworden. Man kann es getrost einen Skandal nennen.

Reinhold Günther
Anwohner in Wirtheim

Eine besonders neuralgische Stelle ist dann etwa der Kreisverkehr in der Wirtheimer Ortsmitte, aber auch der Kreisel am östlichen Gelnhäuser Stadteingang ist ein Knotenpunkt, der gerade im Berufsverkehr regelmäßig zu einem Rückstau fast bis nach Haitz führt.

A66-Zufahrten noch gut eineinhalb Wochen gesperrt

Mit den Folgen der Sperrung der Autobahnzufahrten müssen Anwohner und Autofahrer noch mindestens eineinhalb Wochen leben. Der vierte Bauabschnitt soll nach Angaben der zuständigen Autobahn GmbH noch bis zum 25. November andauern. Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, wird sich die Situation zumindest etwas entspannen, da vor allem Menschen aus Bad Orb, Wächtersbach, Brachtal und Birstein, die morgens in Richtung Frankfurt unterwegs sind, wieder an der Anschlussstelle Bad

Orb/Wächtersbach auf die Autobahn auffahren können. An der grundsätzlichen Verkehrsbelastung wird sich in den Orten entlang der Autobahn aber freilich wenig ändern. Wirtheim, Höchst und Haitz bleiben eine Engstelle, die mit den Folgen des stetig steigenden Verkehrsaufkommens notgedrungen leben müssen. Auch deshalb, weil echte Alternativen fehlen: Ortsumfahrungen, wie sie etwa in Wirtheim vor Jahrzehnten diskutiert wurden, sind heute durch die baulichen Veränderungen der Vergangenheit quasi unmöglich. Ein Umstieg vieler Autofahrer auf den öffentlichen Nahverkehr scheitern an einem weiterhin überschaubaren Angebot.

Wirtheim, Höchst, Haitz: Anwohner kämpfen für weniger Verkehrsbelastung

Zufrieden geben wollen sich die betroffenen Anwohner mit der Situation in ihren Orten allerdings nicht. In Höchst kämpft seit Jahren Werner Böhm mit einigen Mitstreitern für eine Entlastung. Vor allem das Rasen an den Orteingängen hat Böhm im Visier, wenn denn der Verkehr einmal flüssig rollt. Ein Problem, das auch in Wirtheim leidvoll bekannt ist. Besonders auf der geraden Strecke der Ortsdurchfahrt in Richtung Bad Orb und Wächtersbach verführt Autofahrer regelmäßig zum schnellen Fahren. Anwohner wie Reinhold Günther fordern die Gemeinde deshalb zum Handeln auf: „Wirtheim ist von allen Biebergemünder Ortsteilen mit weitem Abstand am meisten von Verkehrslärm, Abgasen und Gefahrenquellen im Straßenverkehr betroffen. Leider muss gesagt werden, dass die Gemeinde gegenwärtig und in der Vergangenheit so gut wie nichts unternommen hat, um Verbesserungen in Gang zu setzen oder auch nur Vor-



schläge zu der Problematik gemacht hätte“, beklagt Günther, der sarkastisch hinzufügt: „Vielleicht ist das Rathaus in der Grünen Mitte auch nur zu weit weg vom Verkehrschaos, sodass man dort die Folgen des Verkehrs nicht so wahrnimmt wie wir Wirtheimer Bürger es tun. Es wird Zeit, dass der Bürgermeister und die Parteien endlich das Gespräch mit den Betroffenen suchen.“

Biebergemünder Bürgermeister will sich für verkehrsberuhigende Maßnahmen einsetzen

Ein Vorwurf, den der Biebergemünder Bürgermeister Matthias Schmitt (parteilos) so nicht stehen lassen will. Der Verwaltung sei die Situation in Wirtheim natürlich bekannt, sagt der Rathausschef im Gespräch mit der GNZ. Die Sperrung der Autobahnzufahrten habe diese zusätzlich verschärft, allerdings sei das Ende der Baumaßnahmen nun absehbar. Mit Blick auf die grundsätzliche Verkehrsbelastung habe die Gemeinde in der Vergangenheit versucht, im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei Bundes- und Landesstraßen verkehrsberuhigende Maßnahmen umsetzen zu lassen. Schmitt nennt beispielsweise Bedarfsampeln für einen besseren Schutz von Fußgängern, Fahrbahnverengungen sowie Tempomessanzeigen: „Dies werden wir auch weiterhin tun“, verspricht der Biebergemünder Bürgermeister. Konkret sei derzeit angedacht, eine Geschwindigkeitsmessanlage fest in der Wirtheimer Ortsdurchfahrt zu installieren. Durch die Besetzung einer lange Zeit vakanten Stelle einer Ordnungspolizeibeamtin sei es künftig zudem möglich, den Verkehr in Wirtheim, aber auch in anderen Ortsteilen besser zu überwachen.